

Neugestaltung Außenanlage am Albert-Schweitzer-Gymnasium Sömmerda

Leitziele	funktional, altersgerecht, bewegungsfreundlich, einfach, schön ! Unter diesem Motto soll die Schaffung eines neuen Schulhofes mit hoher Aufenthaltsqualität untersucht und vorbereitet werden.																		
Allgemeines	<p>Gegenstand dieses Vorentwurfs ist die Neugestaltung und Neuordnung der straßenseitigen Freiflächen am „Albert-Schweitzer-Gymnasium, Hauptgebäude Salzmannstraße 39“ in der Stadt Sömmerda.</p> <p>Das Gymnasium hat gegenwärtig zwei Standorte: das Hauptgebäude in der Salzmannstraße 39 und die Außenstelle Fichtestraße. Im Hauptgebäude werden die Klassenstufen 8 bis 12 unterrichtet.</p> <p>Das Schulgebäude wurde im Rahmen des Plattenbauprogramms in der ehem. DDR in den 1980er Jahren errichtet. Auch die Grundstruktur der Außenanlage wurde vor ca. 30 Jahren angelegt. Zwischenzeitlich wurden die rück wärtigen Freianlagenflächen sowie der Hauptzugang bereits zeitgemäß erneuert. Der eigentliche Schulhofbereich ist seither nur im Rahmen von werterhaltenden Maßnahmen und Kleinreparaturen gepflegt worden. Im Laufe der Jahre und aufgrund der extrem hohen Nutzungsintensität entstand ein erheblicher Reparaturstau an der Freianlage, in erster Linie an den Platzflächen, die Anlage wirkt stark sanierungsbedürftig.</p> <p>Nunmehr konnten die Mittel zur Neugestaltung haushalterisch bereitgestellt werden. Mit der tiefbauseitigen Planung wurde das Büro Benischke + Pausch, Walschleben beauftragt.</p> <p>Im Rahmen einer Planerauswahl wurde das Büro petermann.thiele.kochanek aufgefordert eine mögliche Gestaltungslösung für den Schulhof abzugeben.</p> <p>Gute Schulhofgestaltung zeichnet sich dabei immer durch die aktive Mitwirkung aller Beteiligten in der Phase der Ideenfindung und Planung aus. Das heißt, Schüler, Lehrer und Eltern sollten im Vorfeld die Möglichkeit haben, sich Gedanken zu machen und Vorschläge einzubringen. Im konkreten Fall einer wettbewerbsähnlichen Planerauswahl sollte diese Beteiligung aller Beteiligten nach Auftragsvergabe in der Entwurfsphase nachgeholt werden.</p> <p>Die Ausschreibung und Vergabe der Leistungen soll im II./III. Quartal 2013 erfolgen. Die Ausführung der Bauleistungen soll in zwei Bauabschnitten erfolgen.</p> <ul style="list-style-type: none">- voraussichtlicher Baubeginn 1. BA: Sommerferien 2013- voraussichtlicher Baubeginn 2. BA: Frühjahr 2014. <p>Die Freianlagen werden überwiegend zur Pausengestaltung unter Berücksichtigung pädagogischer Ziele genutzt.</p> <p>Kosten- und Baulastträger ist die Kreisverwaltung Sömmerda.</p>																		
Kenndaten	<table><tr><td>Flächengröße:</td><td>ca. 1.800 m²</td></tr><tr><td>Belegung:</td><td>ca. 400 Schüler (A14..19)</td></tr><tr><td>Baukosten:</td><td>ca. 350.000,00 zzgl. MwSt.</td></tr><tr><td>Massen, gerundet:</td><td></td></tr><tr><td>5 St.</td><td>Solitär-Baum umsetzen</td></tr><tr><td>300 m²</td><td>Pflanzfläche</td></tr><tr><td>50 m²</td><td>Rasenfläche</td></tr><tr><td>1330 m²</td><td>befestigte Fläche, gesamt</td></tr><tr><td>675 m²</td><td>Pflaster</td></tr></table>	Flächengröße:	ca. 1.800 m²	Belegung:	ca. 400 Schüler (A14..19)	Baukosten:	ca. 350.000,00 zzgl. MwSt.	Massen, gerundet:		5 St.	Solitär-Baum umsetzen	300 m ²	Pflanzfläche	50 m ²	Rasenfläche	1330 m ²	befestigte Fläche, gesamt	675 m ²	Pflaster
Flächengröße:	ca. 1.800 m²																		
Belegung:	ca. 400 Schüler (A14..19)																		
Baukosten:	ca. 350.000,00 zzgl. MwSt.																		
Massen, gerundet:																			
5 St.	Solitär-Baum umsetzen																		
300 m ²	Pflanzfläche																		
50 m ²	Rasenfläche																		
1330 m ²	befestigte Fläche, gesamt																		
675 m ²	Pflaster																		

120 m ²	Pflaster (Bestand)
40 m ²	Ökopflaster
10 m ²	Terrassenplatten
485 m ²	Asphalt
65 m ²	Flächen Kiesbeete/Traufstreifen
100 St.	Sitzplätze
100 lfdm.	Sitzstufen
14 lfdm.	Wandelemente
1 St.	Outdoor-Tischtennisplatte
2 St.	Sonnensegel
1 St.	Streetballkorb mit freist. Ständer
1 St.	Gartenschach, Kunststofffiguren, KH 90
40 St.	Fahrradstellplätze
10 St.	Abfallkörbe

Grundsätzliche Überlegungen

Schulhöfe – ein Einstieg

Handelte es sich früher bei den Freiflächen der Schulen um unstrukturierte, befestigte Plätze, die von den Schülern während der Pausenzeiten aufgesucht wurden und deren Nutzung durch Reglementierungen geprägt waren, so ist heute jede Schule bemüht, attraktive, bewegungsfördernde und vielseitige Angebote auf dem Schulhof zu bieten.

Die Veränderung der Lebensumstände unserer Jugendlichen hat neue Bedürfnisse geschaffen, die bei der Schulhofgestaltung Berücksichtigung finden sollten:

- Freizeit wird heute nicht mehr so selbstverständlich wie früher im Freien verbracht; **körperliche Betätigungen** sind seltener geworden. Diese Entwicklung ist sowohl im ländlichen Raum wie in Großstädten anzutreffen.
- Der **Medienkonsum** von Kindern und das damit verbundene stundenlange Sitzen haben stark zugenommen und sind aus medizinischer Sicht (Übergewicht, Unsportlichkeit) zu einem Problem geworden.
- Die täglichen Zeiten, die Kinder und Jugendliche in ihrer Schule verbringen, sind im Zuge von Ganztagsbetreuung und der generellen Zunahme der wöchentlichen Unterrichtsstunden gestiegen. Damit wächst auch die Notwendigkeit, kreative Freizeitangebote und **sinnvolle Pausenbeschäftigungen** vorzuhalten.
- Wichtig ist eine **altersgemäße Anpassung der Schulhofgestaltung**. Dies lässt sich im Bereich der Grundschule noch relativ homogen verwirklichen; bei weiterführenden Schulen, die ein Altersspektrum zwischen 12 und 19 Jahren abdecken, muss eine genau durchdachte Schulhofgestaltung erfolgen, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Unabhängig von der Schulform ist jedoch festzustellen, dass jeder Pausenhofbereich neben aktiven Bereichen auch Rückzugs- und Ruhezeiten aufweisen muss.
- Wenn die räumlichen Umstände dies zulassen, sollte auch genügend Raum für konkrete pädagogische Aktivitäten geboten werden - sei es der Schulgarten, der Schulteich oder ein **Freiluftklassenzimmer**.

Jede Schulhofgestaltung muss vielfältigen Ansprüchen genügen. Die Flächengestaltung sollte dem Bewegungsbedürfnis Rechnung tragen, es müssen Ruhezeiten - unterteilt in Sonnen- und Schattenplätze - vorhanden sein. Eine Gliederung der zur Verfügung stehenden Fläche ist somit immer wünschenswert, doch der Schulhof muss aus Gründen der Aufsichtspflicht überschaubar bleiben.

Die Einfriedung des Schulgeländes ist in jedem Fall notwendig, um die

Aufsichtspflicht durch die Lehrer während der Unterrichtszeiten gewährleisten zu können. Häufig werden sogar Zufahrten und Eingangsbereiche mit Toren versehen, die außerhalb der Unterrichtszeiten verschlossen sind. Diese Maßnahmen werden ergriffen, weil Vandalismus auf den Schulhöfen zu einem Problem geworden ist. Die Auswahl von Ausstattungsgegenständen sollte sich vielfach stark nach Kriterien der Unzerstörbarkeit richten.

Albert Schweitzer – ein Bezug

Nicht zwangsläufig einfach, immer aber spannend ist die Übertragung eines Themenkreises in gebaute Materialität. Kurz gefasst. Sinn und Form. Vereint. Hier unter dem Namensgeber der Schule.

Die verschiedenen Aspekte seines Lebens, genannt seien hier nur - Urwaldklinik, seine Bach-Interpretationen, sein pazifistisches Engagement - waren Ausgangspunkt, Zwischenhalt und Endpunkt dieser Vorplanung.

Überblick

Die neuen Platz- und Wegflächen des Schulhofes erhalten eine strukturierte Oberflächenbefestigung. Die Bauklasse der Gebäudeumfahrt ist tiefbauseitig auf eine Befahrung durch Unterhaltungsfahrzeuge und Feuerwehr auszulegen.

Wesentliches Element der Flächenbefestigung sollen zum einen farbige Asphalte in Teilbereichen und (überwiegend) Flächen mit Betonsteinpflaster sein, das in Fortführung der bereits fertiggestellten, rückwärtigen Freiflächengestaltung auch im eigentlichen Schulhof zum Einsatz kommen soll. Dieses Betonsteinpflaster mit geraden Kanten und schmalem Fugenbild gewährleistet einen hohen Bewegungskomfort bei der Nutzung.

Zur Auflockerung und Verbindung der verschiedenen Pausenbereiche werden linienhafte Wegstrukturen aus farbigem Asphalt eingefügt. Diese Verbindungslinien spielen mit den Lambarene-Assoziationen „Fluss“ und „Natur“, zeitgemäß übersetzt in expressive Formensprache.

Übergänge zum Gebäude werden mit Kiesbeeten (als Traufstreifen) angelegt. Strukturergänzend wurden Einbauten beigefügt.

Folgende Einbauten sind – vorbehaltlich der Abstimmung mit den Beteiligten - vorgesehen:

- Gartenschach mit Großfiguren,
- Outdoor-TT,
- „Grünes Klassenzimmer“ mit Sitzstufenanlage und der Möglichkeit temporärer Überdachung,
- „Zentrum“ mit Sitzstufenanlage (Versammlung, Theater),
- Streetballkorb,
- Kunstgarten mit „way of fame“,,
- Fahrradlinie.

Zur Zonierung und zudem zur Lärmbrechung des Straßenlärms aus dem Verkehrsraum der Salzmannstraße wurden straßenseitig Wandscheiben aus Weißbeton angeordnet. Ergänzende Heckenpflanzungen bilden Räume, geschlossen in der Funktion, offen in der Gestalt.

Diese Pausenflächen sind gezielt relativ kleinteilig gegliedert, um Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen.

Akzentuierungen

Thema Albert Schweitzer

Das Gymnasium trägt den Namen Albert Schweitzer; um dem großen Humanisten und Pazifisten Referenz zu erweisen ist, geplant den Grünen Verbindungsweg in Nord-Süd-Richtung mit einem Zitat Schweitzers im Belag zu versehen. Der Schriftzug des Zitats wurde bewusst so angeordnet, dass er aus den beiden oberen Geschossen des Schulgebäudes gut lesbar ist und somit die Schülerschaft im täglichen Leben begleiten wird.

Die Auswahl des Zitats sollte im demokratischen Beteiligungsprozess durch die Schule vorgenommen werden. Für die technische Ausführung zur Einbettung in

die farbige Asphaltfläche stehen verschiedene Varianten der Einlegetechnik zur Verfügung.

Grünes Klassenzimmer

Die Integration von Unterrichtsinhalten auf Schulhöfen wird immer beliebter. Freiluftklassen, die geschützt und schattig im Randbereich des Schulhofgeländes liegen, bieten eine willkommene Abwechslung im Unterrichtsverlauf.

Funktion und Wirkung des nördlichen Schulhofs bestimmt deshalb das „Grüne Klassenzimmer“. Auf eine raumbildende starre Beschattungsanlage wird aus vielerlei Gründen (Pflegeaufwand, Flexibilität, Kosten) verzichtet, stattdessen ermöglicht eine mobile Lösung mittels hochwertigen Sonnensegeln auf feuerverzinkten und gepulverten Stahlstützen eine bedarfsweise Verschattung. Das Innere wird barrierefrei mittels kleiner Rampenanlage erschlossen.

Zudem wird empfohlen, die Ausstattung schulseitig durch einen Tisch für Demonstrationszwecke zu vervollständigen, um in möglichst vielen Unterrichtsstunden diese Möglichkeit nutzen zu können. Auch ein Klassensatz mit stabilen Klemmbrettern – er gibt den Schülern die Möglichkeit, den Lehrstoff problemlos zu notieren – sollte beschaffungsmäßig geprüft werden.

„Zentrum“

Die derzeit eher lieblos wirkende Situation des zentralen Hauptzuganges wird in der Struktur beibehalten jedoch mit dem Einfügen eines raumbildenden „Zentrums“ aufgewertet. Dieses Zentrum – entfernt erinnernd an einen Thingplatz - aus Sitzstufen kann für kleine Theaterveranstaltungen, für Versammlungen, Fotoacts (Klassenfoto), Auszeichnungsveranstaltungen u. dgl. genutzt werden.

Kunstgarten mit „way of fame“

Die Mitwirkung von Schülern und Eltern ist ausdrücklich gewünscht ! Können doch Fantasie und Initiative der Schüler mitunter grenzenlos sein. Um diesen Raum zu geben wurde ein sogenannter Kunstgarten geplant. Unter Anleitung der Kunstlehrer der Schule können Installationen, Skulpturen u. dgl. aus unterschiedlichen Materialien (Gasbeton, Holzbalken) geschaffen werden, die diesen Raum nach und nach füllen.

Die Ausgestaltung erfolgt unter künstlerischer Begleitung im Beteiligungsprozess mit Schülern und Lehrern und Eltern.

Die Idee des „way of fame“ greift das bekannte Motiv der Stolpersteine auf und überträgt es in einen durchweg positiv besetzten Kontext. Hier ist geplant in den Pflasterflächen Blindfelder anzuordnen, die es gilt, im Nachgang - durch das technische Personal der Schule – sukzessive auszutauschen. Auszutauschen mit Steinen, die (z.B.) mit dem Namen des Jahrgangsbesten beschriftet sind. So entsteht über Jahre ein Platz des „Ruhms“, Ansporn und Anerkennung vielleicht.

Barrierefreiheit

Mit der Platz- und Weggestaltung wird zugleich das Ziel verfolgt, möglichst alle Eingänge und das gesamte Gelände weitgehend barrierefrei und insbesondere stufenlos zu erschließen. Daher sollten die Übergänge zu den angrenzenden Flächen nicht als Bordanlagen ausgebildet werden.

Trennungen können optisch durch Farbgebung und technisch durch niveaugleiche Randeinfassungen (Läuferreihe, Tiergartenband etc.) generiert werden.

Feuerwehr, Entsorgung

Den Belangen der Feuerwehr wird dahingehend Rechnung getragen, dass konsequent eine Fahrgasse der Mindestbreite 3 m als Umfahrt um das Gebäude freigehalten wurde. Hier sollen keine Einbauten in den Bewegungsflächen erfolgen.

Anleiterstellen und Sammelplätze sind im weiteren Planungsprozess abzugleichen. Die Zufahrt von der Salzmannstraße bleibt erhalten.

Der Standort Müllgroßbehälter wird von der Planung nicht berührt.

Einfriedungen

Der vorhandene, bereits erneuerte Stahlgittermattenzaun wird erhalten.

Mauern, Rampen

Zur Herstellung der Sitzstufenanlagen „Grünes Klassenzimmer“ und „Zentrum“ mit zwei Sitzstufenreihen (+ 0,4 m und + 0,8 m) ist die Verwendung von großformatigen Betonfertigteilen – analog in Struktur und Oberfläche zur vorhandenen Sitzanlage im Treppenaufgang – vorgesehen.
Die lärmbrechenden Wandscheiben an der Salzmannstraße sind in Sichtbetonqualität auszuführen.
Das „Grüne Klassenzimmer“ erhält eine kleine Rampe.

Oberflächenentwässerung

Die Oberflächenentwässerung erfolgt über das tiefbauseitig neu zu verlegende Entwässerungssystem auf dem Schulhof. Ergänzend zur Problematik Niederschlagswasser sei darauf verwiesen, dass in Summa gegenüber dem heutigen Zustand keine zusätzliche Neuversiegelung geplant ist.
Auf dem Teilflächen erfolgt zudem die Oberflächenentwässerung über den Oberflächenabfluss auf angrenzende Vegetationsflächen.

Beleuchtung

Zur Beleuchtung des Schulhofgeländes insbesondere des Hauptzugangs (Verkehrssicherung, Winterbetrieb) und des Grünen Klassenzimmers sind ca. 3 neue Mastleuchten (Höhe bis 6 m) vorzusehen.

Ausstattung

Die Ruhebereiche werden mit diversen Sitzgelegenheiten ausgestattet.

Ausführungen hierbei

- mit Lehne als Bank,
- ohne Lehne als Hocker,
- z.T. als Baumbank,

Ausführung immer ortsfest.

Die Weißbetonblöcke strukturieren die Flächen und dienen als Sitzgelegenheiten für die Kommunikation im Freien; in der Anwendung bewährt vor allem durch ihre vandalismussichere Bauweise.

Der neue Standort „Fahrradstellplatz“ arrondiert mit ca. 40 St. Fahrradständern linienförmig, außerhalb der Bewegungszonen, die Funktionsbereiche. Der Einsatz bewährter feuerverzinkter Stahl-Rundrohrbügel zum Anlehnen der Fahrräder, h = 1,0 m, in Punktfundamenten, sollte ebenfalls geprüft werden. Denkbar wäre damit die Ausstattung von Lehrer-/Personalstellplätzen.

Zur Markierung des Schulhofzuges wird eine etwa drei Meter hohe Stele, zur Aufnahme von Logo und Schulname, straßennah - jedoch im eingefriedeten Bereich - ortsfest errichtet, empfohlen.

Ca. 3 Fahnenmasten im Bereich des Hauptzuganges manifestieren die hoheitliche Aufgabe „Bildung“.

Ergänzt wird die Ausstattung der Gesamtanlage um vandalismussicheres wie gleichermaßen pflegeleichtes Zubehör (Abfallkörbe u. dgl.).

Bewegungs- und Rückschlagspiele werden sehr gerne angenommen und gehören inzwischen zur Standardausstattung. Ein Basketballkorb (Streetball) im südlichen Randbereich auf freistehendem Ständer und eine Outdoor-Tischtennisplatte bieten Bewegungsanreize. Die Überschneidung zu Ruhezeiten wurde bewusst vermieden, um Konflikte vorzubeugen.

Vegetation

Eingangs sei gesagt, dass die pflanzliche Ausstattung des Schulhofs möglichst naturnah ausgerichtet sein sollte. Eine Konzentration auf heimische Arten hat sich bewährt. Arten wie Weißbuche u. dgl. sind außerdem sehr robust; sie leiden wenig unter abgerissenen oder gebrochenen Zweigen und Ästen. Giftige oder besonders stachelige Sträucher oder Stauden finden keine Verwendung.

Es ist sinnvoll, die Qualitäten der zu pflanzenden Arten relativ groß auszuwählen. Sehr kleine Pflanzen werden sonst leicht zerstört. Die Erfahrung zeigt, dass größere, kräftige Pflanzen besser akzeptiert und schonender behandelt werden. Um dieses Verhalten positiv zu beeinflussen, ist die bereits erwähnte Beteiligung aller Schüler, Lehrer und Eltern am Planungs- und Ausführungsprozess wichtig und ratsam.

Die Integration der Schüler und auch ihrer Eltern im Rahmen von Pflanz- und Pflegeprojekten ist ein wichtiger Aspekt, um den Umgang mit Neuanpflanzungen positiv zu beeinflussen. Jugendliche, die vorhandene Sträucher auf ihrem Schulhof regelmäßig wässern, werden diese nicht bei nächster Gelegenheit zertreten oder ausreißen.

Da Rasenansaat mehrere Monate benötigen, um trittfest zu sein, sollte über die Verwendung von Rollrasen im Pausenhofbereich nachgedacht werden. Die Erfahrung zeigt, dass auch der 6 - Wochen - Zeitraum von Sommerferien nicht ausreicht, um frisch angesäte Flächen nach Schuljahresbeginn für die Schüler freigeben zu können. Dieser Hinweis wird insbesondere auf die geplante Bauzeit gegeben.

Konkrete Maßnahmen

Die vorhandenen Bäume sind bauzeitlich zu schützen.

Entlang der Salzmannstraßen ist der Baumbestand auszudünnen, ob Fällung oder Umsetzung in Betracht kommen ist im weiteren Planungsprozess und auf Grundlage konkreter bauzeitlicher Termine festzulegen.

Ruhezonen und Bewegungsflächen werden durch Heckenpflanzungen (Weißbuche) bzw. andere Elemente (Weißbetonquader) abgetrennt.

Die vorgesehenen Pflanzflächen nördlich des Treppenaufgangs werden flächig mit Wildstauden, Bodendeckern und niedrigen Sträuchern (Höhe bis 1 m) bepflanzt, die mit einzelnen blühenden Solitärsträuchern (Höhe bis 2,5 m) als Akzent überstellt werden. Geplant ist ein bodenständiges und pflegeextensives Pflanzensortiment. Durch die Anordnung der Pflanzen und durch die Artenauswahl wird planerisch sichergestellt, dass die Anlagen nachhaltig und kostengünstig gepflegt werden können.

Die Bepflanzung der Kiesbeete (Traufstreifen) erfolgt mit standorttypischen Stauden, Gräsern und wenigen Solitärgehölzen.

Für alle Pflanz- und Saatarbeiten wird eine Fertigstellungspflege empfohlen. Eine gesonderte Entwicklungspflege ist u.E. nicht erforderlich. Diese kann im Rahmen der üblichen Pflege der gesamten Außenanlagen erfolgen.

Sicherheit und Vandalismus

Wenn sich auf relativ kleinem Raum hunderte von Schülerinnen und Schülern gleichzeitig aufhalten, überrascht es nicht, dass auf Schulhöfen ca. ein Viertel aller Schulunfälle geschehen. Großes Augenmerk wurde deshalb Fangstellen, Kanten, Absturzhöhen und vor allem Belägen gewidmet.

Bei der Schulhofgestaltung eignen sich als Materialien für befestigte Flächen griffige, ebene Pflasterarten bzw. eingefärbte Asphaltdecken. Unregelmäßige Oberflächen wie z. B. Naturstein - Großpflaster sind ungeeignet, da Ballspiele darauf nicht möglich sind. Materialien wie Sandstein oder Holz sollten vermieden werden, weil sie bei Feuchtigkeit zu leicht glitschig werden.

Grundsätzlich gilt bei jeder Freianlage im öffentlichen und halböffentlichen Raum: Identifikation der Nutzerschaft mit der Anlage schwächt die Vandalismusgefahr deutlich ab! Kontakte beim Planen, Bauen und Pflanzen verbessern das Miteinander, und ein gegliedertes Schulgelände entzerrt das Pausengeschehen und lässt durch sinnvolle Angebote Unfallzahlen sinken.

Der Entwurf ist mit der zuständigen Unfallkasse, hier UK Thüringen, Gotha, abzustimmen.

Winterdienst- tauglichkeit

Die geschaffenen Schulhofflächen sind trotz kleinteiliger Gliederung durch das technische Personal der Schule mit normalem Aufwand zu beräumen, da die Flächenübergänge in den Belägen stufenlos ausgeführt werden.

Fazit

Die Planung bereitet vor:

- die Generierung von Raum für gelenkte Bewegung,
- Die Erweiterung und Trennung des Schulhofes in einen Angebotsbereich für jüngere und ältere Schüler/innen/Gruppenbildung,
- Die Schaffung altersangemessener Spiel- und Sportmöglichkeiten für eine aktive Pause,
- die Schaffung verschiedener Kommunikations- und Rückzugsräume im Freien,
- das Angebot von Ruhezonen mit Sitzgelegenheiten,
- die Heraushebung natürlicher Umgebung durch gezielte Bepflanzungen und teilweise Entsiegelungen der Betonflächen,
- die Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse von Mädchen und Jungen im Alter zwischen 14 und 19 Jahren.